

Bemerken muss ich zu Vorstehendem nur noch, dass die eingeklammerten Artnamen ohne Nummer dem männlichen Geschlechte solcher Arten angehören, deren Weibchen durch abweichende Charactere in der Uebersicht getrennt werden mussten. Wo nichts bezeichnet ist, bezieht sich die Characteristik entweder auf beide Geschlechter oder nur auf das Weibchen; wo sich die Charactere auf ein Männchen beziehen, dessen Weibchen noch unbekannt ist, wie z. B. unter No. 56, 69—72, ist dies stets durch Mar. angedeutet.

Sphinx nerii-Raupen in diesem Sommer.

Von Prof. Dr. L. Glaser in Mannheim.

Nach schriftlichen Mittheilungen des verstorbenen Finanzministers Frhrn. v. Schenck zu Schweinsberg in Darmstadt erhielt derselbe daselbst zweimal, das erste Mal im J. 1846 im Juli zwei Raupen, die ihm am 13. September vollkommen gute Schmetterlinge lieferten, das zweite Mal 1852 über ein Dutzend Raupen der *Deilephila nerii*. Da er wusste, dass überwinterte Puppen von *nerii* fast immer zu Grunde gehen, so setzte er die Behältnisse, worin die Puppen waren, der Sommerwärme aus, und als er den Puppen ansah, dass die Schwärmer sich entwickeln wollten, aber gerade kaltes Wetter eintrat, heizte er sein Zimmer gelinde, worauf alle Puppen rasch ausgingen, und zwar vom 20. Sept. an. — G. Koch bemerkt in seinen „Schmetterlingen des südwestlichen Deutschlands“ (Cassel, 1856) er habe diesen Zugvogel aus Italien und Südfrankreich in den Jahren 1834, 42, 46, 47 und 52 beobachtet, wo er bei Frankfurt a. M., Hanau, Darmstadt und Wiesbaden gefangen oder aus Raupen erzogen worden sei. Die Raupen kommen im August oder September vor, seien Anfangs September ausgewachsen und aus den unter zusammengesponnenen Blättern auf der Erde liegenden Puppen erscheinen die Falter bei künstlicher Zucht schon Ende Oktober; überwinterte Puppen gehen dagegen in der Regel zu Grunde.

Hier in Mannheim sollen vor mehreren Jahren (zu Ende der siebziger Jahre) in dem frei und etwas hochliegenden Garten eines Kunstgärtners eine Anzahl Raupen an den Oleanderstöcken betroffen worden sein. Ich selbst erhielt aber dieses Jahr erst in der Mitte September nach und nach zehn Stück erwachsene Raupen aus dem Hausgarten eines inmitten der Stadt wohnenden Instituts-Vor-

stehers, von denen ich zwei an Ort und Stelle selbst auffand. Die Raupen waren alle seegrün mit weissen, zu beiden Seiten des Rückens zu einem Längsstreifen verdichteten Perldüpfeln, zwei schön lasurblauen Halsspiegeln, gelbgrünem Vorder- und Hintertheil, kleinem goldgelben Afterhorn ♀, und bei der Verwandlungsreife färbten sich alle dunkel-olivengrün, vorn und hinten schön gelbrothlich unter Beibehaltung der rein weissen Perldüpfelreihen, und wurden (ganz wie Elpenor-Raupen) zwischen versponnenen Blattresten (oder Moos) und Erde zu braungelben, z. Th. etwas grünlichen Puppen mit schwarzem Längsstreif über die Rüsselscheide und solchen Lüftern. — Einige der Raupen, die mir übrigens alle von ein und demselben Weibchen herzurühren und alle ziemlich von gleichem Alter zu sein schienen, musste ich noch etliche Tage lang füttern, und sie frassen sehr gierig die dargereichten Sprossblätter von Stockausschlägen, nicht auch Stengel und Blütenknospen, wie G. Koch meldet. Wie namentlich auch bei den Raupen des kleinen Oleandervogels (*Pterogon oenotherae*), ist es unbedingt nöthig, die erwachsenen Raupen zu isoliren und nicht zu zweien oder mehreren beisammen zu halten, da sie einander beim Fressen stören und bei der Abwehr vor Zorn Galle fliessen lassen, so dass Blätter ihres Futters davon wie mit Firniss überzogen werden. *Oenotherae*-Raupen liefern, wie s. Z. ein Sammler, stud. Stein, selbst fand, nur dann sicher gesunde und wohlgebildete Puppen und Schwärmer, wenn jede Raupe für sich gehalten wird, so dass sie sich bei der Verpuppung einander nicht stören und verderben können. Ich sah mich schon nach einem Tag veranlasst, meine sieben Raupen nicht zu zweien und dreien zusammenzulassen, sondern jede in einer Blumenscherbe mit Erde nebst aufgelegtem Moos bis zur Verpuppung einzeln für sich zu füttern und erhielt auf diese Weise lauter wohlbeschaffene, gesunde Puppen, aus denen ich demnächst wohlgebildete Schwärmer zu erziehen hoffe, da ich alle Mittel zweckdienlicher Pflege, von Zeit zu Zeit vorgenommenes Besprengen des Mooses mit lauem Wasser, Sonnenwärme und Aufbewahrung oben auf dem Schrank eines erwärmten Wohnzimmers anwende. — Trotz eifriger Nachforschungen in allen Gärten und Anlagen sind in diesem Jahre hier in und bei Mannheim weiter keine *nerii*-Raupen mehr gefunden worden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Nachrichten](#)

Jahr/Year: 1884

Band/Volume: [10](#)

Autor(en)/Author(s): Glaser Ludwig Johann Valentin:

Artikel/Article: [Sphinx nerii-Raupen in diesem Sommer. 326-327](#)